

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Titel :	Revolution gegen Hitler : die historische Aufgabe der deutschen Sozialdemokratie
Beilagen :	
Erscheinungsort :	Karlsbad
Seitenzahl :	15 S.
Erscheinungsjahr :	1934
Format :	15 x 23 cm
Jahrgang :	
Signatur d. Orig. :	85.463.15
Masterfiche :	MP 21261 a
Duplikat :	MP 21261
Aufnahme-Faktor :	<i>170</i>
mikroverfilmt am :	<i>16.12.2011</i>
Durch :	<i>ALPHA COM DEUTSCHLAND GmbH, NL DRESDEN</i>

Revolution
gegen
Hitler!

Die historische Aufgabe der deutschen
Sozialdemokratie.

Revolution

gegen

Hitler!

Die historische Aufgabe der deutschen
Sozialdemokratie.

I. Der Standort der Sozialdemokratie.

1. Die revolutionäre Aufgabe.

Die Sozialdemokratische Partei ist von ihrem nationalsozialistischen Gegner am 22. Juni verboten worden. Damit sind alle Diskussionen über Gleichschaltung, Tolerierung oder Mitarbeit erledigt. Das System des totalen, faschistischen Staates kennt keine Faktoren des Staatswillens außerhalb der herrschenden Partei.

Eine Partei mit den Aufgaben und Zielen der Sozialdemokratie hat deshalb nur noch Existenzberechtigung als revolutionäre Partei. Sie kann den Staatswillen nur beeinflussen, indem sie den Willen der regierenden Partei bricht. Gegen die Despotie gibt es keine parlamentarische oder verfassungsmäßige Opposition, sondern nur noch das Mittel der Revolution! Die NSDAP., die bei der Machteroberung feierlich verkündet hat, daß sie niemals mehr die Macht aus der Hand geben wolle, kann nur noch entmachtet werden durch die Brechung ihres Willens, sie muß vernichtet werden.

Die Sozialdemokratische Partei hat bisher ihre historisch gewordene Macht in der Form der legalen, die Grundgesetze der Verfassung achtenden parlamentarischen Partei angewandt, sei es als Regierungspartei, sei es als parlamentarische Opposition; bald mit dem Ziel, zur Regierung zu gelangen, bald mit der Verpflichtung, die Regierung abzugeben, wenn es der auf demokratisch-verfassungsmäßigem Wege ausgesprochene Volkswille erfordern sollte. Mit dem Sturz der Demokratie und der demokratischen Verfassung ist diese Form der Machtäußerung und der politischen Aktivität unmöglich geworden. Jeder Versuch, diese rein parlamentarische Form aus dem demokratischen System in das faschistische System zu übertragen, würde eine Anerkennung des faschistischen Systems bedeuten. Dem Regime ohne wirkliches Parlament und ohne Anerkennung von Staatsbürgerrechten gegenüber sich auf parlamentarische Opposition beschränken zu wollen, würde den Uebergang zu einer Systempartei bedeuten.

Die neue Form der Machtäußerung der Sozialdemokratischen Partei und des sie tragenden Willens weiter Arbeiterschichten zu Freiheit und Sozialismus muß deshalb revolutionär sein. Nationalsozialismus und Sozialismus sind feindliche Prinzipien, die sich unversöhnlich gegenüberstehen, es gibt zwischen ihnen keinerlei Gemeinschaft, sondern nur Kampf auf Tod und Leben. Der Nationalsozialismus ist Gegenrevolution mit scheinrevolutionären Mitteln. Er war bis vor kurzem noch Gegenrevolution im alten deutlich erkennbaren Gewande — er hat jetzt die Maske einer Revolution von unten vorgenommen. Ihm die Maske vom Gesicht zu reißen, der Todfeindschaft zwischen Sozialismus und Nationalsozialismus äußeren Ausdruck zu verleihen, die geeignete Form des Machtkampfes gegen die nationalsozialistische Despotie in unversöhnlicher Haltung zu finden und anzuwenden, das ist die Aufgabe der Sozialdemokratie.

2. Die Garantien der Zukunft.

Die Sozialdemokratische Partei ist der Ausdruck einer historisch gewordenen Macht, die in den Köpfen und dem Willen von Menschen fest verankert ist. Der Wille zu Freiheit, Gerechtigkeit und Sozialismus, die untrennbar miteinander verbunden sind, wächst immer aufs neue hervor aus dem Elend unvollkommener Organisation menschlicher Gesell-

schaft, aus den Klassenkämpfen, die die Entwicklung des kapitalistischen Systems hervorruft. Die Sozialdemokratie ist deshalb im Prinzip unabhängig von politischen Konjunkturen, unabhängig von der Staatsform der Länder, in denen sie wirkt. Sie kämpft für ihre ewigen Prinzipien, gleichgültig ob ihr legale parteimäßige Formierung gestattet ist oder ob Despotien sie zu unterdrücken suchen. Die Interessengegensätze und die sozialistischen Ideen werden im Zeitalter des Kapitalismus immer wieder sichtbar werden, trotz aller Phrasen von Volksgemeinschaft und Klassenharmonie.

Das gegenwärtige Regime in Deutschland vermag wohl die Sozialdemokratische Partei in ihrer legalen parlamentarischen Form zu zerschlagen, aber es vermag nicht ihr Wesen und ihre geistige, politisch-willensmäßige Grundlage zu berühren. Nicht der Marxismus läßt sich zertrümmern, lediglich eine seiner äußeren politischen Erscheinungsformen. Für unsere Zukunft ist deshalb nicht von entscheidender Bedeutung die Zertrümmerung unserer bisherigen Parteiform, unserer unmittelbaren Gegenwart durch den Feind, sondern die Frage, ob wir selbst die Vernichtung unserer Zukunft durch eigene falsche Mittel und Methoden heraufbeschwören! Nur wenn wir die historische Aufgabe der Sozialdemokratie vergessen, wenn wir selbst abgehen von der historischen Linie, die uns durch das Gesetz unserer Grundideen vorgeschrieben ist, droht uns die wirkliche Vernichtung! Dann erst würde die Vertretung der Klasseninteressen des arbeitenden Volkes den Kommunisten zufallen!

Es gilt deshalb, dem gegenwärtigen Regime völlig kompromißlos gegenüberzutreten! Der Zukunftswert der intransigenten Opposition liegt daran, daß sie uns unbelastet erhält für den Tag, an dem das gegenwärtige Regime am Ende sein wird. Der oberste Satz dieser unversöhnlichen Opposition lautet: Es gibt nichts Gemeinsames mit diesem Regime, weder in der Idee noch im Willen, noch im Handeln! Es gibt keine gemeinsame Aktion, keine gemeinsame Erklärung — nicht einmal über selbstverständliche Dinge! Mit unseren Feinden gemeinsam erklären wir nicht einmal, daß der Himmel blau ist; denn es gibt keine gemeinsame Basis, auf der wir uns mit ihnen begegnen könnten!

Unser Ziel ist, die nationalsozialistische Despotie zu stürzen! In dieser unversöhnlich revolutionären Haltung liegt die Garantie unserer Zukunft!

3. Die nationale Verpflichtung.

Diese revolutionäre Verpflichtung und die nationale Verpflichtung stehen dabei nicht im Gegensatz zueinander! In der Erkenntnis, daß der Faschismus national zum Untergang Deutschlands führen muß, daß er Volk und Land in die Katastrophe stürzt, ist der Sturz des Regimes die oberste Pflicht, um der Rettung von Volk und Land willen.

Hinter der bürgerlichen und faschistischen Ideologie von der Nation verbirgt sich die Tatsache, daß ein großer Teil des Volkes gewaltsam vom Staat, von Deutschland getrennt worden ist. Das faschistische Regime hat die Sozialisten von der Mitbestimmung des Staatswillens ausgeschlossen, es hat ihnen die moralische Persönlichkeit genommen, es versucht ihnen die menschliche und gesellschaftliche Achtung zu entziehen, es raubt ihnen die grundlegenden Rechte der Persönlichkeit! Wer uns nicht zur Nation rechnet, der kann nicht Anspruch darauf erheben, daß es eine einheitliche Nation, ein einheitliches Deutschland gäbe! Es ist eine gefährliche Illusion, daß eine politische Einheitsfront

in Deutschland möglich sei, solange die Despotie über uns wütet! In dem Wort: „Wir lassen uns nicht von Deutschland trennen, nicht einmal durch diese Regierung“ liegt ein ebenso gefährlicher Selbstbetrug. Um Deutschland in diesem Sinne wieder herzustellen, dazu bedarf es unseres revolutionären Wirkens. Die Nationalsozialistische Partei hat in der Periode ihrer Machtsammlung kein anderes Verlangen gekannt, als den Staat zu erobern und für sich auszunutzen. Sie hat niemals — selbst in schwersten Augenblicken der deutschen Geschichte nicht — eine gemeinsame nationale Verpflichtung mit der jeweiligen Regierung anerkannt. Die Parole ihrer Politik war: Alles für uns selbst, nichts für Deutschland.

Die verhängnisvollen Folgen der Machteroberung durch die Nationalsozialisten liegt heute schon klar vor den Augen der politisch Sehenden. Wer Deutschland retten will, darf nicht Illusionen von nationaler Einheitsfront mit den Nationalsozialisten nachjagen!

II. Die Aussichten der Revolution.

Das Ende der Despotie kann entweder durch eine äußere Katastrophe herbeigeführt werden oder es kann durch die Entwicklung von Gegenkräften im Innern heranreifen. Die äußere Politik des Regimes ist aufs schwerste belastet durch das Wesen des Regimes selbst, sie hat Deutschlands Stellung schwer erschüttert und hat zugleich Europa in tiefste Unruhe versetzt. Die Situation ist zeitweilig von objektiven Beobachtern mit der Lage nach der Erklärung des uneingeschränkten Unterseebootkrieges im Weltkriege verglichen worden. Deutschland ist politisch und moralisch isoliert. Ein eiserner Ring des Mißtrauens, des Protestes, der Gegnerschaft umspannt Deutschland. Die moralische Entrüstung gegen die Barbarei des Regimes verwandelt sich schon wieder in generelle Verurteilung des deutschen Volkes überhaupt! Die psychologischen Voraussetzungen eines künftigen europäischen Krieges wachsen von Woche zu Woche, damit wächst die Gefahr eines neuen Krieges.

Die politisch-moralische Isolierung bedeutet zugleich wirtschaftliche Absperrung! Die innere wirtschaftliche Krise Deutschlands wird verschärft durch die Trennung vom Weltmarkt. Schon zeigen sich schwere Symptome dafür, daß das Regime wirtschaftlich, finanzpolitisch und vor allem währungspolitisch sich vollkommen festfährt. Eine wirtschaftliche Katastrophe würde entsetzliches Elend über alle Klassen des Volkes mit Ausnahme der ausgesprochenen Ausbeuterklasse bringen. Sie würden den weithin sichtbaren Beweis für die Unmöglichkeit der nationalsozialistischen Despotie darstellen.

Aus der Erkenntnis der außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Gefährdung des Volkes durch das Regime können Widerstandskräfte im Volke hervorzunehmen. Sie werden sich vereinigen mit den Kräften, die aus Liebe zur Freiheit und zum Recht vom ersten Tage des Regimes an ihm als Todfeinde gegenübergestanden haben. In einem großen Volk, wie dem deutschen Volk, stirbt die Liebe zur Freiheit niemals aus, sie wird sich immer wieder empören gegen die Despotie!

Es ist Pflicht der Sozialdemokratie, jede gegebene objektive revolutionäre Situation zum Sturze des Regimes zu benutzen. Sie darf keinerlei Chance vorübergehen lassen, die einem Stoß gegen das Regime günstig ist.

1. Hitler und die Kriegsgefahr.

Die Ideologie des Nationalsozialismus ist die geistige Vorbereitung

zum Kriege. Der Nationalsozialismus hat an Macht gewonnen, weil es ihm gelungen ist, die Massenver zweiflung über das Elend der Wirtschaftskrise vom Kampf gegen das kapitalistische System abzulenken, nach außen und ins nationalistische. Er hat die Minderwertigkeitsgefühle einer entwurzelten Jugend kompensiert durch die Uniform, den militärischen Drill und durch die Ideologie des Revanchegedankens. Er hat bei seinen unentwegten Anhängern irrsinnigen Haß entfesselt gegen die Demokratie, weil er die Demokratie in verlogener Demagogie des Einverständnisses mit dem Feind beschuldigt.

Für den Nationalsozialismus ist der Krieg eine normale Lebensform der Völker, die höchste und erhabenste Kraftäußerung eines Volkes, die innere Bereitschaft zum Kriege, der sogenannte Wehrwille darum die höchste Eigenschaft und das höchste Gut der Nation. Den Wehrwillen zu wecken und zu stählen, das ist für ihn die Aufgabe des Staates.

Diese kriegerische Grundauffassung verbindet sich mit der faschistischen Ideologie vom totalen Staat. Der Sinn des absoluten totalen Staates ist die Macht nur um der Macht willen. Dem Machtrausch des totalen Staates wird alles untergeordnet — auch die nationalsozialistische Propaganda. Der lärmende nationale Elan ist nur eine Fiktion, um mit seiner Hilfe die Macht im Innern zu erobern. Um die Macht im Innern zu behaupten, wird der Krieg nach außen vorbereitet.

Es ist die ausgesprochene Kriegspsychose, die durch die nationalsozialistische Propaganda und ihre Methoden erzeugt werden soll, es ist die Korrumpierung der Jugend durch den Geist des übelsten und gefährlichsten Militarismus. Man sieht die Fortschritte, die diese Bereitstellung macht, man erkennt sie selbst auf staatsrechtlichem Gebiete! Die Vernichtung der Demokratie in Deutschland, die Unterdrückung der Presse- und Versammlungsfreiheit hat jede öffentliche Kontrolle der Außenpolitik des Regimes ausgeschaltet, ebenso jede Kontrolle der Etatsgebarung und der Verwendung der öffentlichen Mittel! Die Lenkung der außenpolitischen Geschicke des Reiches wie die Verwendung der Steuermittel liegt nach der Konstruktion der Regierungsgewalt durch das Ermächtigungsgesetz vom 23. März und nach der völligen Entmachtung des Reichspräsidenten und der deutschnationalen Regierungspartner allein in der Hand des Diktators Hitler und seiner Ratgeber! In seiner Hand liegt auch einzig und allein die Entscheidung über Krieg und Frieden! Nach der Reichsverfassung erfolgen Kriegserklärung und Friedensschluß durch Gesetz. Von der Gesetzgebung aber sind durch die Ermächtigung Reichspräsident und Reichstag ausgeschaltet. Sie liegt vollkommen in der Hand Hitlers! Damit ist das äußerst mögliche Maß von staatsrechtlicher Bereitstellung für den Kriegsfall getroffen! Das Regime kann durch nichts mehr am Verbrechen gehindert werden, wenn es den Krieg herbeiführen will!

Der Schatten des kriegerischen Faschismus fällt über den Frieden Europas, die geistige Grundhaltung Europas hat sich seit dem Sturz der Demokratie in Deutschland entscheidend verändert. Der Geist der Verträge, der ehrliche Wille zur Verständigung ist tot, die moralische Wiedereingliederung Deutschlands in das europäische System ist jäh unterbrochen worden, die moralische Isolierung Deutschlands schlimmer denn je zuvor. Sicherheit wird gesucht nicht mehr in der friedlichen und geistigen Grundhaltung der Völker, sondern im Rüstungsgleichgewicht. Nicht die innere Bereitschaft zum Frieden und die grund-

sätzliche Verurteilung des Krieges, sondern die Zahl und die Art der Waffen soll entscheidend sein! Was können bei solcher Grundanschauung diplomatische Abkommen noch wert sein, was kann die feierliche Verdammung des Krieges in einer diplomatischen Vereinbarung bedeuten, wenn die Erträge des Volkes zur Kriegsbereitschaft als oberstes Staatsprinzip angesehen wird?! Diese innere Unwahrhaftigkeit tritt in der Außenpolitik des nationalsozialistischen Regimes kraß hervor. Angesichts der Gefahr einer außenpolitischen Katastrophe in Genf hat Hitler am 17. Mai den pazifistischen Nationalismus gepredigt. Dieser pazifistische Nationalismus stirbt an seiner inneren Unwahrhaftigkeit! Der Gang der Ereignisse hat zweifelsfrei bestätigt, daß nicht durch nationale Kraftmeierei, durch Säbelgerassel aus politischer Ohnmacht die Befreiung des deutschen Volkes von äußerem Druck und äußerer Disqualifizierung erreicht werden kann, sondern nur im Geiste der Verständigung. Gegen den Geist des Friedens und seine politischen Methoden aber haben die Nationalsozialisten den aktivistischen Nationalismus gepredigt, sie haben sich von ihm in die Ministersessel tragen lassen. Der aktivistische Nationalismus hat eine schwere Niederlage erlitten. Und nun verbrämt er seinen vergeblichen außenpolitischen Befreiungswillen mit feierlichen Friedensbeteuerungen! Aber die taktische Haltung im Augenblick der Not besagt nichts über das Wesen der nationalsozialistischen Außenpolitik. Für die deutsche Demokratie war der Friede zwischen den Völkern ein großes Menschheitsziel, ein oberster Grundsatz der Politik — für den Chef der nationalsozialistischen Despotie ist die Anrufung des Geistes des Friedens nur eine taktische Aushilfe im Spiel um die militärische Wiedererstarkung Deutschlands! Dies diplomatische Manöver wird an den organisatorischen und propagandistischen Maßnahmen des Nationalsozialismus in Deutschland zur Kriegsertüchtigung des Volkes nicht das mindeste ändern.

In demokratisch kontrollierten Staaten ist es einer Kriegspartei viel weniger leicht, dem Volke ihren Willen aufzuzwingen. In der demokratischen Kontrolle liegt der Zwang zur Ehrlichkeit der Außenpolitik. Die bonapartistische Despotie, unkontrolliert und selbstherrlich, kann ein Volk auch gegen seinen Willen in den Krieg stürzen. Wenn erst die Despotie Hitlers aus Verzweiflung über ihre inneren Schwierigkeiten nach außenpolitischer Ablenkung drängen wird, rückt die Kriegsgefahr in nächste Nähe! Dann wird die geistige Vorbereitung auf den künftigen Krieg zu einer ungeheuren unmittelbaren Gefahr für den Frieden. Dann wird die Lüge vom pazifistischen Nationalismus zerflattern — aber dann wird es zu spät sein.

2. Die nationale Autarkie.

Die Politik des aktivistischen Nationalismus fügt zur politischen die wirtschaftliche Absperrung Deutschlands. Hinter dem Schlagwort, daß Deutschland im Kriegsfall unabhängig vom Auslande sein müsse, verbirgt sich die dunkelste wirtschaftliche Reaktion. Die Autarkie ist das Wirtschaftssystem des Großgrundbesitzes und des Monopolkapitalismus. Hitlers Staat liefert das wirtschaftliche Geschick des deutschen Volkes den beiden Ausbeuterklassen aus. Der Lebensraum des deutschen Volkes wird unerträglich eingeengt. Clemenceau wird das Wort zugeschrieben, daß 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt seien. Hitlers Despotismus wird dies Wort schreckliche Wirklichkeit werden lassen, wenn wir nicht dafür sorgen, daß das Volk von der politischen Despotie

des Faschismus, und von der Ausbeutung des Großgrundbesitzes und des Monopolkapitalismus befreit wird.

Die Absperrung durch Hochschutzzölle, die unsinnige Agrarpreispolitik, die Zerschlagung des deutschen Exports durch die Außenpolitik Hitlers und durch die Kulturschande und das Treiben der SA. in Deutschland, die Judenverfolgung und die Zerstörung des deutschen Kredits, alles das bedeutet eine ernste Gefährdung der Versorgung des deutschen Volkes. Das viel verlästerte demokratische System hat trotz des entsetzlichen Drucks der Weltkrise bis zum Ende vermocht, die Versorgung des deutschen Volkes sicherzustellen. Es hat die gewaltige Zahl von Arbeitslosen vor dem Hungertode bewahren können, es hat sie kümmerlich ernährt, aber es hat sie ernährt. Es hat trotz der Weltkrise den deutschen Export auf einer beachtlichen Höhe gehalten. Es hat die deutsche Währung behauptet. Die Despotie Hitlers aber eilt mit Riesenschritten dem kritischen Punkte zu, wo die Versorgung der Bevölkerung nicht mehr gelingen wird! Sie treibt mit Absicht Deutschland in ein autarkes System. Die Absperrung vom Weltmarkt ist nicht nur Begleiterscheinung ihrer Politik, sie ist sogar Zielsetzung. Das Regime Hitlers verhängt über Deutschland eine freiwillige Blockade, und diese Blockade wird auf die Dauer nicht weniger furchtbar an der Volkskraft zehren, wie die Blockade während des Krieges.

Wenn Deutschland vom Weltmarkt abgesperrt wird, werden 15 Millionen Menschen in Deutschland keine Existenzgrundlagen mehr haben. Sie werden überflüssig, ihre Ernährung wird nicht mehr möglich sein, besonders nicht, wenn die Oberschicht durch das Regime in ihrem bisherigen Lebensstandard geschützt wird. 15 Millionen werden von der Despotie Hitlers mit Vernichtung bedroht!

Hitler hat am 17. Mai die Heiligkeit des Eigentums verkündet, wie irgend ein Apostel des kapitalistischen Systems. Die Heiligkeit des Eigentums — das ist die Garantie für die Ausbeuterklasse, daß die Verengung des Lebensraumes auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung erfolgen wird, das ist die Zusicherung der Behauptung der Klassenherrschaft von Schwerindustrie und Großgrundbesitz.

Die Herrschaft der Ausbeuterklasse, die Verengung des Lebensraumes durch die nationalistische Autarkie, die Bedrohung der Existenz von 15 Millionen Deutschen, das alles segelt unter der Flagge Volksgemeinschaft. Im Namen der Volksgemeinschaft hat die Despotie die Organisationen zerschlagen, mit deren Hilfe die Arbeiterschaft sich bisher gegen Verelendung und physische Vernichtung durch die Ausbeuterklassen geschützt hat. Sie hat die Gewerkschaften zu Instrumenten der Niederhaltung des Aufstiegswillens der Arbeiterschaft gemacht. Sie hat nach dem Raub der Gewerkschaften den Unternehmern feierlichst verkündet, daß sie auf lange Zeit hinaus keine Störungen in ihren Dispositionen durch Lohnbewegungen der Arbeiter mehr zu erwarten brauche. Sie hat von den Unternehmern das Kampfrisiko der Ausbeutung genommen. Sie besorgt selbst die Unterdrückung von Lohnforderungen und Lohnkämpfen, sie ist die universelle totale Arbeitgeberorganisation.

Die 15 Millionen, die in Deutschland zuviel sind, Arbeitslose, Arbeiter, kleine Leute aus dem Mittelstand — sie sollen schweigend sterben. Ueber dem Hunger und der Vernichtung liegt der eiserne Druck des terroristischen Regimes. Den Untergang dieser 15 Millionen begleiten die Predigten von der Volksgemeinschaft, die widerlich demagogischen Phrasen

der Ley und Konsorten, die sich als die wahren Arbeitervertreter aufspielen. Sie haben aus dem Hunger der anderen eine Weltanschauung gemacht. Die Freibeuter des kapitalistischen Systems predigen das Opfer der Hungernden!

Die Volksgemeinschaft ist ein Haus, in dessen oberem Stockwerk die Herrschaft der ausbeutenden Klasse und die Kreaturen der Despotie schmarnotzen, während im Kellergeschoß die arbeitenden Klassen dahingvegetieren und verkommen!

Schon ist das Leben schwerer und teurer geworden durch die Politik der Absperrung. Schon sind die Lebenshaltungskosten gestiegen! Schon zeigt sich, daß die unsinnige Handelspolitik der Despotie die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigsten Lebensmitteln, vor allem mit Fett, einschneidend gestört hat. Schon beginnt wieder der ganze Jammer der Kriegswirtschaft, der Höchstpreisschwindel, der Versuch, die ungeheure Schuld des Systems auf schwächere Gesellschaftsklassen abzuwälzen.

Nationalistische Autarkie, deutsche Wirtschaft im Zeichen der Hitlerdiktatur — das zeigt die schlimmsten Züge des Kapitalismus, vermehrt um die Unsinnigkeiten der Kriegswirtschaft. Die Zeiten des Elends, der Not und der Auszehrung, unter denen Deutschland im Weltkriege gelitten hat, kehren wieder.

3. Zur Krise die Inflation?

Das Regime Hitlers zeichnet sich dadurch aus, daß es jedem alles, was er will, verspricht und nichts von alledem hält. Hitler hat feierlich erklärt, daß er ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm besitze: Millionen von Arbeitslosen glaubten, in kurzer Zeit durch ihn in Arbeit zu kommen. Hitler hat einen Vierjahresplan verheißen, aber schon heute zeigt sich, daß er keinerlei neue Wege zu zeigen vermag. Es ist schon längst offenbar geworden, daß sein Regime ohne großen Wirtschaftsplan angstvoll von der Hand in den Mund lebt.

Wenn man das in seiner einzelnen Planung jetzt vorliegende Programm näher beschaut, so sieht man, daß es weniger eine Entlastung des Arbeitsmarktes, als eine Entlastung des völlig zusammengebrochenen Reichshaushalts bedeutet. Alle die Arbeiten, Instandsetzungen und Renovierungen öffentlicher oder privater Bauten, Siedlungen, Flußregulierungen, Wasser- und Energieversorgungen, Tiefbauten und Sachleistungen für Bedürftige, sind zum größten Teil früher durch die öffentliche Hand des Budgets geleistet worden. Haben nicht die Nationalsozialisten selbst schon früher bei den gleichen Arbeitsprogrammen auf das heftigste Kritik geübt, weil sie von zu geringerem Umfang seien und nur wenig Arbeitslose in Arbeit zu bringen vermöchten? Haben die Nationalsozialisten nicht über das Papensche Arbeitsbeschaffungsprogramm getobt, weil es lediglich den Unternehmern mit den Steuer-scheinen Entlastung bringen sollte, ohne den Arbeitslosen Brot zu geben? Ist aber nicht die Steuerfreiheit des Unternehmertums für Ersatzbeschaffungen das gleiche?

Wenn heute der Unternehmer eine abgewirtschaftete Maschine erneuern muß, so darf er den Betrag an der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer usw. in Abzug bringen. Was aber erhalten die zur Einstellung kommenden Tiefbauarbeiter? Nicht einmal ihren Tariflohn, sondern die Arbeitslosenunterstützung einschließlich einer Zulage von RM. 25.—. Diese beileibe aber nicht in bar, sondern in Bedarfsdeckungs-

scheinen und dazu dann noch „eine warme Mahlzeit“. Die neu eingestellten Arbeiter erhalten also nicht nur ihren vollen Lohn nicht, sondern sie werden noch obendrein zum Lohndrücker der in ihrem Gewerbe arbeitenden Arbeiter.

Dagegen angehen können aber die Arbeiter heute nicht mehr. Weder Lohnforderungen sind zugelassen, noch Streikmöglichkeiten gegeben.

Eine gefesselte Arbeiterschaft muß zusehen, wie das Arbeitsbeschaffungsprogramm den Unternehmern nützt,

wenig Arbeitslosen neues Brot bringt und selbst den Brotlaib der übrigen Arbeiterschaft noch verkleinert. Das heißt: „Hitler schafft Arbeit“! Und die weiblichen Arbeitslosen, die Hunderttausende von Angestellten, Arbeiterinnen, die heiraten möchten, müssen zusehen, daß den noch in Stellung befindlichen Arbeiterinnen RM. 1000.— als Aussteuerdarlehen gewährt werden, während die meisten Arbeitslosen schon seit Jahren die Groschen nicht zusammen bekommen, um einen Hausstand zu führen. Es geht hierbei also nicht um eine allgemeine soziale Hilfe bei Eheschließungen, wie das Programm in nationalen Tönen verkündet, sondern lediglich um die Freimachung von Arbeitsplätzen wohl für die „Pgs.“ von 1—100.000.

Die Arbeitsdienstpflicht ist nicht ernsthaft als Arbeitsbeschaffung zu werten. Sie ist lediglich eine Einrichtung, die für befristete Zeit einen Teil der jugendlichen Arbeitslosen aus dem Arbeitsmarkt und aus der Statistik herausnimmt, etwa den Teil, der früher durch das stehende Heer gebunden wurde. Aber auch diese Arbeitsdienstpflichtigen verursachen Kosten und müssen aus dem Sozialprodukt ernährt werden, zu dem sie ernsthaft nichts beitragen. Das ist lediglich eine Verschiebung der Kosten auf ein anderes volkswirtschaftliches Konto.

Trotz aller feierlichen Versprechungen, daß die deutsche Währung stabil gehalten werden solle, geht bereits in den breiten Massen des Volkes die Inflationsfurcht um.

Sie wird genährt durch die immer wiederkehrenden Vorschläge der Anhänger der NSDAP., daß nur eine deutsche Binnenwährung durch Ausgabe von mehreren Milliarden neuer Zahlungsmittel Deutschland vor dem Elend retten könne. Sie wird gesteigert dadurch, daß man in den Kreisen der Wirtschaft schon ganz allgemein annimmt, daß die Mark dem künftigen Stand des Dollars angeglichen wird. Schon werden Angstkäufe getätigt. Schon melden sich großagrarisches und großindustrielle Interessenten an der neuen Abwertung. Sie erklären, daß sie künftig ihre Schuldzinsen nur nach dem Stand des Dollars zahlen werden, da die Banken die Zahlungen ihrer Dollarschulden ebenfalls nur nach dem Stande des Dollars leisten. Und man spielt schon mit dem Gedanken immerwährender Preissteigerungen, weil in einem Lande, das erst vor wenigen Jahren seine bittersten Erfahrungen mit dem Mechanismus der Inflation gemacht hat, eine 20prozentige Abwertung der Mark ernsthafteste wirtschaftliche Erschütterungen hervorrufen muß. Wenn nun gleichzeitig mit der Abwertung der Mark neue Zahlungsmittel in den Umlaufverkehr des Reiches hineingepumpt werden sollen, so wird die Angstpsychose vor der Inflation ins Maßlose gesteigert werden und dann wirklich die Schrecken der Inflation mit sich bringen.

Die Inflation würde das Elend der Kleinen vollenden. Wohl würde es möglich sein, mit dem Hineinpumpen von Milliarden neugeschöpfter

Zahlungsmittel in die Wirtschaft eine inflationistische Scheinkonjunktur von vorübergehender Dauer, eine Erhöhung des Beschäftigungsgrades herbeizuführen. Aber das Volk müßte dafür bezahlen mit einer Zerstörung von Einkommen und Vermögen und der Grundlage der Produktion und des Volksvermögens, wie wir sie aus dem Jahre 1923 kennen. Hinter der ganzen Scheinblüte folgt das endgültige Stocken der Produktion, folgt der Absturz: die völlige Störung aller wirtschaftlichen und aller Marktbeziehungen, das Stocken des Aufkaufens, das Versorgen der Bevölkerung, jener Zustand, der einst mit den Worten charakterisiert wurde, das Volk hungert bei vollen Scheunen.

Bezahlen müssen für solche Pläne des Hitlerregimes vor allem die Arbeiter!

Wir haben erfahren, daß bei raschem Tempo der Inflation selbst die kurzfristige Anpassung der Löhne an den Preisstand nicht hinreichend ist, um die Arbeiterschaft vor völliger Entwertung des Reallohns zu schützen; wir wissen, daß im Höhepunkt der Inflation der Lohn einer ganzen Arbeitswoche nicht ausreichte, um auch nur einen Laib Brot zu kaufen. Dem Unternehmer das volle Arbeitsprodukt, dem Arbeiter aber ein Nichts! Auf dem Höhepunkt der Inflation arbeitet der Arbeiter umsonst!

Aber selbst wenn es der Reichsbank gelingen sollte, mit Hilfe der auswärtigen Notenbanken die abgewertete Mark auch im Innern auf dem international vereinbarten Stabilisierungskurse zu halten und damit die weitergehende Inflationsgefahr zu bannen, so bedeutet die Abwertung an sich doch ein für allemal eine beträchtliche Schmälerung des Einkommens der Lohn-, Gehalts-, Renten- und Wohlfahrtsempfänger. Denn der Angleichung der Löhne an ein steigendes Preisniveau hat die Hitlerregierung einen festen Riegel vorgeschoben. Sie hat nicht nur die aus den Arbeitergrotschen erstellten Einrichtungen der Arbeitergewerkschaften einfach geraubt, sie hat darüber hinaus die Gewerkschaften zerstört. Sich selbst hat sie zum Herren der Tarifpolitik gemacht.

Die sogenannten Treuhänder der Arbeiter haben ein eisernes Fallgitter vor jeden Versuch der Arbeiter niedergelassen, ihre Lebenshaltung und ihren Reallohn zu verteidigen.

Die Absicht ist, den Nominallohn auf seinem jetzigen Tiefstand zu behaupten, den Reallohn aber durch die Abwertung der Mark noch einmal um 20 Prozent zu senken.

Wenn aber der inflationistische Prozeß der Kontrolle des Regimes entgleitet, dann wird der Sturz des Reallohns ins Bodenlose gehen!

Was für die Arbeiterschaft gilt, das trifft ebenso auch auf die Sozialrentner und die Arbeitslosen zu! Die Inflation wird die Form des Krieges gegen alle diese Schichten sein. Die Erfahrungen mit der letzten Inflation lehren, daß es keine agitatorische Uebertreibung ist, wenn man feststellt, daß diese Schichten durch den inflationistischen Prozeß dem Hungertod preisgegeben werden.

Auch der Mittelstand wird durch Entwertung der Mark — sei sie einmalig oder fortschreitend — abermals in schwerste Krisen geworfen. Das im demokratischen System Schritt für Schritt zurückgewonnene Vertrauen der Sparer wird aufs schändlichste enttäuscht werden — die teilweise, wenn nicht völlige Enteignung aller Spargelder und Sparvermögen steht wieder vor der Tür, die Verelendung der Rentnerschichten,

die Vernichtung des kleinen Betriebskapitals, der Kleingewerbetreibenden. Diesen Schichten hat das Hitlerregime Existenzsicherheit und ausreichende Nahrung versprochen — heute schon wieder bedroht es diese Schichten mit Existenzvernichtung und Enteignung.

Ebensowenig sind die Beamtengehälter vor absoluter Entwertung geschützt! Die Etatsschwierigkeiten des Regimes haben ohnehin einschneidende Pläne zu einer neuen drakonischen Senkung der Beamtengehälter bis spätestens im Herbst angezeigt. Wird der Versuch gemacht, mit inflationistischen Mitteln über die Etatsschwierigkeiten hinwegzukommen, so wird an die Stelle einer einmaligen Senkung der Beamtengehälter ein endloser Prozeß einer dauernden Entwertung treten.

Aus dem berühmten Vierjahres-Plan Hitlers wird dabei ein Vernichtungsplan werden, der zu seiner Vollendung keine vier Jahre brauchen wird! Betrug an der Arbeiterschaft, Betrug am Mittelstand, Betrug an den Beamten, Betrug an den Sparern — das ist der Schluß!

4. Der reaktionäre Hitler-Sozialismus.

Das Regime Hitlers hat sich eine arbeiterfreundliche Maske vorgebunden. Es hat nach dem Wort von Goebbels das „sozialistische Pferd“ zu demagogischen Zwecken aus dem Stall gezogen. Auf den Raub der Arbeitergrotschen in den Gewerkschaften folgt eine schleimig verlogene Demagogie, die von deutschem Sozialismus und sozialistischer Zielsetzung spricht. Aber der wahre Kurs wird bestimmt durch Hitlers feierliche Erklärung, daß das Privateigentum als Grundlage aller Kultur heilig sei.

Weder konstruktiver sozialistischer Wille, noch Verständnis für den kulturellen Aufstiegswillen der Arbeiter ist bei den führenden nationalistischen Kreisen vorhanden. Hitler hat niemals die große menschliche Zielsetzung des Sozialismus begriffen, er steht dem Marxismus mit Haß erfüllt gegenüber, weil er ihn nicht versteht; er ist und bleibt ein zurückgebliebener Kleinbürger, der nicht einmal die historische Aufgabe der Bourgeoisie, geschweige denn die des Proletariats begreifen kann.

An die Stelle des geistigen Ringens mit dem Problem des Kapitalismus und des Sozialismus tritt die billige Phrase und die Demagogie. Es sind drei Mittel, mit denen das Regime die Arbeiter für sich zu gewinnen sucht: 1. die Mahnung zum Abwarten, die Vertröstungen auf Leistungen in der Zukunft, 2. die Korruptionshetze gegen die bisherigen Arbeiterführer (Wahlgelder für die Sozialdemokratie sind Korruption), 3. primitives Hineinpfuschen in einzelne Privatbetriebe möglichst mit antisemitischem Einschlag.

Man vertröstet die Arbeiter auf die Ausdehnung des Korporativsystems. Das Korporativsystem ist nicht die Aufhebung des Klassenkampfes durch Beseitigung der Grundlage der Klassenherrschaft, es ist die Verteidigung der Klassenherrschaft, ist die Fesselung der Klassenkräfte des Proletariats, ist die Stabilisierung des Herrschaftsverhältnisses. Es verwandelt den freien Arbeiter, der mit und in seiner Klassenorganisation um sein Recht und seine Interessen kämpfen konnte, in einen Sklaven, der als Einzelner machtlos der kapitalistischen Klassenherrschaft unterworfen ist, seine Organisation aus einem Instrument des Aufstiegswillens zu einem Machtinstrument seiner ewigen Bedrückung! Der Wirt-

schaftsfriede durch die Korporation ist die Kirchhofsruhe für die Vertretung der Arbeiterklasse.

Immer stärker wächst das nationalsozialistische Regime mit den feudal-gesellschaftlichen Klassen und den beiden großen Ausbeuterklassen zusammen. Immer stärker werden die gesellschaftlichen Bande zwischen dem Führer des Regimes und den oberen Zehntausend, immer stärker treten das Parvenütum und der wahre Herrschaftscharakter des Regimes hervor. Eine Oligarchie, losgelöst von den Leiden des Volkes, die aus der Diktatur für sich die Mittel zur Führung eines Herrschaftslebens münzt, das ist die neue Herrschaft in der Bel-Etage des Hauses, das sich die deutsche Volksgemeinschaft nennt, und in seinen Kellern die Arbeiterklassen beherbergt. Diese neue Oberschicht hat mit dem Sozialismus so wenig zu tun wie der Feudal- oder kleinbürgerliche Sozialismus vor 100 Jahren. Die feudalen und prinzlichen Mitläufer des Regimes, die Auwis und Co., sind die jetzigen Vertreter des Feudal-sozialismus, wie ihn das Kommunistische Manifest schildert: „Den proletarischen Bettelsack schwenkten sie als Fahne in der Hand, um das Volk hinter sich her zu versammeln. So oft es ihnen aber folgte, erblickte es auf ihrem Hintern die alten feudalen Wappen und verlief sich mit lautem und unehrerbietigem Gelächter.“

Hitler selbst aber ist der verspätete Nachfahre der kleinbürgerlich-romantischen Sozialisten, deren erster Prophet nach dem Kriege übrigens ein Jude mit Namen Rubinstein gewesen ist. Es gibt keine treffenderen Worte zur Kennzeichnung der wahren Ziele dieses kleinbürgerlich-reaktionären Sozialismus als die Worte des Kommunistischen Manifests: „Seinem positiven Gehalte nach will jedoch dieser Sozialismus entweder die alten Produktions- und Verkehrsmittel wieder herstellen und mit ihnen die alten Eigentumsverhältnisse und die alte Gesellschaft, oder er will die modernen Produktions- und Verkehrsmittel in den Rahmen der alten Eigentumsverhältnisse, die von ihnen gesprengt wurden, gesprengt werden mußten, gewaltsam wieder einsperren. In beiden Fällen ist er reaktionär und utopistisch zugleich.“

Zunftwesen in der Manufaktur und patriarchalische Wirtschaft auf dem Lande, das sind seine letzten Worte.“

Hitler hat nicht begriffen, daß auch der Kapitalismus einst eine revolutionäre Rolle gespielt, daß die Bourgeoisie massenhaftere Produktionskräfte geschaffen, als alle vergangenen Generationen zusammen. Er mitsamt dem Geschlechte der Kleinbürger und der Epigonen der einstmals revolutionären Bourgeoisie stehen den aufs höchste entwickelten Produktivkräften ziellos und unfähig gegenüber. Das Regime ist nicht in der Lage, sie zu benutzen, noch viel weniger ihre Anwendung im Interesse der Gesamtheit zu befreien von den Hemmungen des widersinnig gewordenen kapitalistischen Systems! Die Perspektive des Sozialismus Hitlers ist nicht neue gewaltige fortschrittliche Entwicklung, er hat keine gewaltige Konzeption von dem großen und gigantischen Werke, das die Menschheit mit ihren gewaltigen Produktivkräften errichten könnte — seine Haltung ist ein feiger Katzenjammer gegenüber den riesig entwickelten Produktivkräften, ein schwächlicher Wunsch nach den guten alten Zeiten der Gebundenheit und des kleinen Glücks der gebundenen kleinbürgerlichen Wirtschaft. Es ist der bequeme Kanapee-Standpunkt des Spießbürgers. Das gilt nicht nur für die Wirt-

schaftsverfassung, das gilt für die Wissenschaft, für die Kunst, für die Moral. Ueberall der Geist der äußersten Reaktion. Dieser reaktionäre Sozialismus steht nicht nur in diametralem Gegensatz zu den Klasseninteressen des modernen Industrie-Proletariats; er bedeutet zugleich seine intellektuelle und kulturelle Herabziehung in den Sumpf des reaktionären Kleinbürgertums. Wie die Unfreiheit dumpf und lähmend über dem Volke liegt, so der Geist reaktionärer Unkultur und Unwissenheit über die Bewegungsgesetze der Gesellschaft. Einer am Sozialismus geschulten Arbeiterschaft hat dieser reaktionäre kleinbürgerliche Sozialismus nichts zu bieten, er wird auf die Dauer eine gewaltige ideologische Enttäuschung hervorrufen, die sich verbinden wird mit dem Willen zur Wiedergewinnung der Freiheit.

Die Grundstimmung des marxistischen Sozialismus ist aktiv männlich, fortschrittlich, wahrhaft revolutionär. Er strebt nach großen Dingen, nach kühner gesellschaftlicher Neukonstruktion, nicht nach dem weichen Kanapee des Spießbürgers; er wird darum am Ende über den reaktionären Kleinbürger-Sozialismus Hitlers obsiegen.

III. Die historische Aufgabe der Sozialdemokratie.

1. Der Klassenkampf in der NSDAP.

Angesichts der politischen Machtentfaltung des Hitler-Regimes erhebt sich die Frage: gibt es Möglichkeiten, den politischen Kampf und den Klassenkampf außerhalb der NSDAP. und ihren Organisationen zu führen? Sollen die Sozialdemokraten auf eine eigene Kampforganisation verzichten und sollen sie sich damit begnügen, in die NSDAP. und ihre Organisationen einzudringen, um von innen heraus gegen sie zu wirken? Es ist ohne Zweifel, daß der Klassenkampf sich alsbald in der NSDAP. selbst, vor allem in der NSBO. reproduzieren wird. Nach der sogenannten Gleichschaltung der Gewerkschaften hat die NSBO. gewaltigen Zuwachs erfahren, sie birgt heute schon sozialdemokratisch und gewerkschaftlich geschulte Arbeiter in sich. Ueber kurz oder lang wird durch diese Organisation ein Zug tiefster Unzufriedenheit, der Enttäuschung und Empörung gehen. Wenn es sich enthüllt, daß das angebliche Ende des Klassenkampfes in der brutalen und ungehemmten Klassenherrschaft der Ausbeuterklassen, geschützt durch den totalen faschistischen Staat besteht, wird Enttäuschung und Zorn sehr bald zum Klassenhaß werden! Sorgt doch die demagogische phrasenreiche Propaganda der NSDAP. dafür, daß schon jetzt in der NSBO. ein erhebliches Maß von primitivstem Klassenhaß gezüchtet wird! Das gleiche gilt für die mittelständische Organisation der nationalsozialistischen Partei. Auch hier wird, wenn erst das Regime um seiner Rettung willen die Interessen des Mittelstandes mit Füßen treten muß, der Klassenkampf sich reproduzieren, und seine Ausstrahlungen werden selbst in der politischen Organisation der NSDAP. wirksam werden.

Das Regime wird alles daran setzen, solchen Stimmungen und Empörungen keine organisierten Ausdrucksmöglichkeiten zu lassen. Es wird in den NSBO.-Versammlungen ein Regiment des Terrors aufrichten, es wird keinerlei echte Gewerkschaftsversammlungen zulassen, es wird jede Diskussion zu unterdrücken versuchen, es wird ein Spitzelsystem züchten und jede Äußerung der Mißstimmung mit Verlust der Arbeitsstätte bedrohen. Aber es wird dennoch nicht verhindern kön-

nen, daß sich Zellen bilden, daß im Betrieb und außerhalb des Betriebes Arbeitskollegen miteinander reden. Es wird nicht in der Lage sein, in dem Laden eines jeden enttäuschten und erzürnten Kleinhändlers einen Aufpasser zu stellen! Es kann seine Repressionen bis zum äußersten anspannen, es wird dadurch nur die Exklusivität der gegen das Regime sich richtenden Stimmungen erhöhen.

Es ist die Aufgabe der Sozialdemokraten, die Arbeiter in diesen Organisationen nicht allein zu lassen! Gelingt es nicht, mit klaren Gedanken und Zielsetzungen in diese sich ständig reproduzierende Klassenbewegung einzudringen, so wächst die Gefahr heran, daß die Enttäuschten zurückfallen in die primitivste Form des Klassenkampfes; daß aus dem primitiven, durch das Regime selbst erzeugten Klassenhaß Anarchismus und Hungerbolschewismus hervorzunehmen, die reine Zerstörungswut der Betrogenen, die nicht zu politisch gesellschaftlicher Neuordnung, sondern zu gemeinsamem Untergang der kämpfenden Klassen führen müßte! Es ist deshalb die Aufgabe der Sozialdemokraten, diese Bewegung zu fördern und zu beeinflussen, ihr klare Ziele zu zeigen, und den Enttäuschten ein klares Bewußtsein vom Wesen des Regimes wie von ihrer Klassenlage zu geben. Die Sozialdemokraten müssen deshalb in dieser Bewegung zugleich die Zukunft der Bewegung vertreten. Immer da, wo der Klassengegensatz hervortritt, wo Spannungen entstehen, die zu Kämpfen führen können, müssen die Sozialdemokraten führend und richtunggebend den Enttäuschten zur Seite stehen!

2. Die neue sozialdemokratische Kampfform.

Die Erfüllung der Führungsaufgabe im Kampfe gegen das Regime setzt voraus, daß die Sozialdemokratie sich als Vortrupp der von Hitler betrogenen Arbeiter und aller anderen Bevölkerungsschichten aufs neue organisiert! Mit dem Ende des parlamentarischen, selbst des schein-konstitutionellen Systems ist die Form einer legalen parlamentarischen Partei überholt. Die neue Form muß sich den neuen Kampfbedingungen anpassen, sie muß dem leichten Zugriff des Regimes entzogen sein. Sie muß elastischer sein als zuvor. Sie muß derart sein, daß Verluste und Störungen aufs rascheste ausgeglichen werden können. Sie muß effektiv sein.

Die neue sozialdemokratische Kampfform hat zwei große Aufgaben zu erfüllen. Sie muß die Trägerin einer unbarmherzigen, enthüllenden Kritik am Wesen des Regimes und seinen Taten sein. Sie muß vom sozialistischen Standpunkt aus den reaktionären Charakter des Regimes, seine Verderblichkeit für das ganze Volk aufzeigen. Sie muß die Kräfte der Freiheit und des Rechts aufs neue wecken und fördern. Sie muß das Regime geistig erschüttern und die Massen geistig auf den Sturz des Regimes vorbereiten. Sie muß diese große ideologisch-propagandistische Aufgabe in unermüdlicher Arbeit erfüllen. Niemals darf die Propaganda gegen das Regime ins Stocken geraten, und je stärker die Propaganda des Regimes selbst in Widerspruch mit seinen Taten gerät, um so umfassender muß die Gegenpropaganda werden.

Zum zweiten ist es die Aufgabe der neuen sozialdemokratischen Kampfform, die Kräfte zu sammeln und zu gliedern, die in der Schicksalsstunde des Regimes aktiv für seinen Sturz wirken können.

Es bedarf keiner weiteren Worte, daß diese neue Kampfform sich in wesentlichen Punkten von der bisherigen Organisation der Sozial-

demokratie als legaler Parlamentspartei zu unterscheiden hat, daß die Führungs-Funktionen in dieser neuen Kampfform viel stärker hervortreten müssen als bisher! Initiative und Führerbefehl, Arbeit statt Diskussion, strengste Disziplin gegenüber allen Anordnungen!

3. Die kommunistische Gefahr.

Das Regime Hitlers muß gestürzt werden durch die Mobilisierung breiter Volksschichten. Nur blinder Vulgärmarxismus vermag sich der Illusion hinzugeben, daß die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes aus Proletariern bestehe, daß es also nur darauf ankomme, in dieser Mehrheit proletarisches Klassenbewußtsein zu wecken und ihr proletarische Parolen zu geben, um dem Regime ein Ende zu machen. Diese Blindheit gegenüber der Klassenschichtung in Deutschland, gegenüber dem sozialen Standpunkt und der Ideologie der einzelnen Bevölkerungsklassen, ihre vollkommene Verschätzung ihrer wirklichen Stärke und ihrer Grenzen, wie der historischen Bedingtheiten ist eine der Hauptfehlerquellen der kommunistischen Anschauungen.

Unter der Einsichtslosigkeit und infolge dieser Einsichtslosigkeit völlig verfehlten Ideologie und Taktik der Kommunisten hat die deutsche Arbeiterbewegung furchtbar gelitten. Der innere Zerfleischungskampf hat sie geschwächt. Er hat viele Sozialdemokraten mit ehrlich-sozialrevolutionärem Willen in die falsche Position gedrängt. Immer wieder ist bei den sozialdemokratischen Arbeitern der Wille zur Einheit und Geschlossenheit emporgeflammt, immer wieder aber hat die kommunistische Doktrin die Einheit der Arbeiterklasse verhindert.

Die Existenz der Kommunistischen Partei, ihr unbelehrbares Festhalten an einer falschen Doktrin erschwert die Aufgabe des Kampfes gegen die Despotie Hitlers. Sie birgt ernste Gefahren für die Erfolgsaussichten in sich. Die neue sozialdemokratische Kampffront muß sich deshalb mit aller Entschiedenheit von den Kommunisten absetzen. Sie muß programmatisch die bolschewistische Zielsetzung verwerfen. Das kann nicht das Ziel des großen Freiheitskampfes gegen den faschistischen Staat sein, daß an Stelle des faschistischen das bolschewistische Arbeiter-zuchthaus gesetzt wird! Es gilt nicht, die Vorzeichen der Sklaverei zu wechseln, sondern es gilt, die Fesseln der Sklaverei abzuwerfen und die Freiheit wieder zu erobern! Klare, wahrhaft sozialistische Zielsetzung gegenüber dem kleinbürgerlichen reaktionären Hitlersozialismus wie gegenüber dem kommunistischen Illusionismus.

Der kommunistische Illusionismus und die bolschewistische Propaganda haben in der Vergangenheit dem Faschismus Kraftreserven geliefert. Mit Hilfe des bolschewistischen Schreckgespenstes sind breite Mittelschichten, die den Sozialismus nicht zu fürchten haben, dem Faschismus in die Arme getrieben worden. Es ist töricht, diese Mittelschichten jetzt mit lautem Rachegeschrei und mit dem Vorbild des bolschewistischen Regimes künstlich an das Hitler-Regime zu fesseln! Die kommunistische Propaganda ist geeignet, in diesen Schichten das Gefühl hervorzurufen, daß der Sturz des Hitler-Regimes unter kommunistischen Parolen ihre physische Liquidierung nach bolschewistischem Muster bedeuten würde, sie ist geeignet, der Wirkung der Enttäuschung und Verzweiflung dieser Schichten erfolgreich entgegenzuwirken!

Um so entschiedener und klarer müssen die Sozialdemokraten vor die von Hitler enttäuschten Massen treten. Ihre Parole ist die Parole

der Befreiung, denn Freiheit und Sozialismus sind untrennbar verbunden. Wer diese Verbindung löst, der vertritt nur noch einen Bastard-Sozialismus.

Vor dem revolutionären Sturz des Hitler-Regimes sollen nicht die zittern, die die Opfer dieses Regimes sind! Zu ihnen treten die Sozialisten als die Befreier, nicht als die Richter. Zittern mögen die Männer des Regimes, zittern mögen mit ihnen die wahren Ausbeuterklassen!

IV. Für Recht und Freiheit!

Das deutsche Volk hat aufgehört frei zu sein. Isoliert von den anderen Völkern, unerträglich unterdrückt von einer brutalen Despotie im Innern, geschändet durch die Greuel unmenschlichen Terrors.

Das Leichentuch der Not, des Terrors und der Kriegsdrohung haben sich über Recht und Freiheit des deutschen Volkes gelegt. Die Versprechungen Hitlers sind zerfetzt, es bleibt der Ausblick auf den Untergang des deutschen Volkes. Jeder Tag macht es klar: Hitler ist die Lüge!

Nicht die deutsche Freiheit — sondern Rechtlosigkeit, Unfreiheit, Sklaverei, Despotie ist sein System.

Nicht Rettung aus der Krise, sondern neue Inflation, Hunger und Vernichtung! Nicht Brot für alle Deutschen, sondern Zerstörung der Lebensgrundlage des Volkes.

Nicht der Friede, sondern die Kriegsgefahr!

Immer unerträglicher wird der politische Druck, immer fühlbarer die Not für alle Kreise der Bevölkerung mit Ausnahme der Ausbeuter, des Großkapitals und der Schwerindustrie. Unsere Aufgabe ist es, den Kampf gegen das volksfeindliche Regime zu organisieren.

Wir wollen nicht den Krieg, wir wollen den Frieden nach außen und innen.

Wir wollen eine starke, wahrhafte Volksherrschaft, die mit starker Hand alle Anhänger der Despotie und aller Gewaltorganisationen gegen die Freiheit unterdrückt.

Wir wollen die Sicherheit des Rechts und der Freiheit für den einzelnen.

Wir wollen die Sicherung der Lebensgrundlage für alle Deutschen, eine Eingliederung der deutschen in die europäische Wirtschaft.

Wir wollen planvolle krisenfreie Wirtschaft.

Wir wollen die Wirtschaft befreien vom Druck der Ausbeuterklasse, Schwerindustrie und Großgrundbesitz.

Wir wollen die Befreiung des Volkes von der steten Kriegsdrohung durch den kriegerischen Nationalismus.

Nur im Kampfe gegen die Despotie des nationalsozialistischen Staates können Recht und Frieden und Freiheit wiedergewonnen werden. Wir rufen deshalb dem Volke zu, allen Klassen des Volkes:

Erkämpft Euch Recht und Freiheit zurück! Befreit Euch vom Druck der Despotie! Macht Deutschland wieder zu einem freien Lande, auf daß das deutsche Volk wieder erhobenen Hauptes unter die freien Völker der Erde treten kann!

„ . . . Erkämpft Euch Recht und Freiheit zurück!“ —
das ist die Schlußfolgerung der vorliegenden Schrift.
Kämpfen, — — das gilt auch für Dich, Leser dieser
Kampfbroschüre.

Der Machtrausch des Faschismus läßt uns nicht allzu
viel Möglichkeiten, der Freiheit und der Wahrheit zum
Sieg zu verhelfen, um so besser müssen wir die wenigen
Kampfmittel anwenden.

An erster Stelle steht die Verbreitung des

Neuen Vorwärts

in Deutschland und der Welt. Dabei kannst Du, muß
Du helfen!

Du liest ihn doch regelmäßig?!

Du gibst ihn doch weiter, zeigst ihn Freunden und dis-
kutierst mit ihnen über die Auffassungen der Partei?!
Aber das genügt noch nicht!

Sorge dafür, daß jeder Deiner Bekannten den NEUEN
VORWÄRTS bestellt und für seine weitere Verbreitung
sorgt!

Setzt Du Deine ganze Kraft ein, dann werden wir siegen
— also hilf mit!

Neuer Vorwärts

Sozialdemokratisches Wochenblatt

PREIS:

Bezugspreis für die ČSR.:	Bezugspreis f. d. Ausland:
Einzel-Nummer Kč 1.40	Einzel-Nummer Kč 2.—
Monatlich . . „ 6.—	Monatlich . . „ 8.—
Vierteljährlich „ 18.—	Vierteljährlich „ 24.—

Bestellungen direkt beim Verlag: NEUER VORWÄRTS, Verwaltung Karlsbad, Haus „Graphia“, oder durch die Post, beziehungsweise den Buchhandel.

Deutsche Freiheit

Einzig unabhängige Tageszeitung Deutschlands

PREIS:

	Abonnement im Monat	Einzelpreis
Schweiz, Schw. Frs. . .	2.40	0.20
Frankreich, Frs. . . .	12.—	0.60
Luxemburg, Belg. Frs.	16.80	0.85
Belgien, Belg. Frs. . .	16.80	0.85
Holland, Gulden	1.20	0.06
Dänemark, Kronen . . .	3.20	0.16
Schweden, Kronen . . .	2.60	0.13

Bestellungen sind an den Verlag der DEUTSCHEN FREIHEIT, Saarbrücken, Schützenstraße 5, zu richten.